

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1952)**

Heft 4

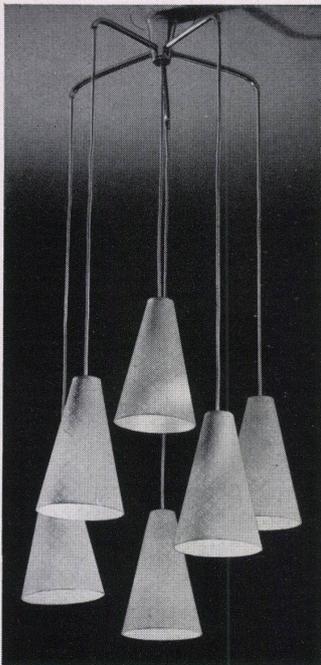
PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

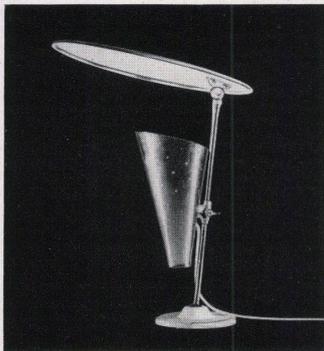
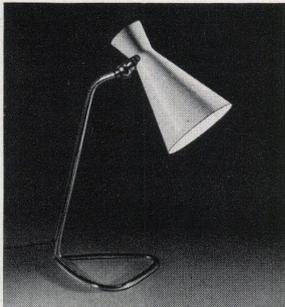
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Honegger-Lantern

B.A.G.-Leuchten - immer licht-technisch und zeitgemäss gestaltet - finden Sie in grosser Auswahl in unsern Ausstellungs- und Verkaufsräumen an der Stampfenbachstr. 15, Zürich 1, beim Central. Unser Personal freut sich, Sie bei Ihren innenarchitektonischen Problemen zu beraten.



B.A.G.-Leuchten sind formschön und Schweizer Qualitäts-Arbeit. In allen guten Fachgeschäften.

B.A.G. TURGI

Bewährte Schulmöbel



formschön
zweckmässig

solid
bequem

Sissach

Basler Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

lich vorgesehen: einmal die Durchführung des öffentlichen Wohnungsbaus und zum anderen die Unterstützung des privaten Wohnungsbaus durch die Bereitstellung billigen Baugrundes durch die Stadtgemeinden und öffentliche Bauzuschüsse. Schon heute ist die Bedeutung des öffentlichen Wohnungsbaus in den Vereinigten Staaten gross, wenn auch sein Anteil an der gesamten Bautätigkeit noch relativ gering ist. Von den 1 091 300 städtischen Gebäuden, die im vergangenen Jahr in den USA errichtet wurden, waren nur etwa 5 Prozent öffentliche Wohnbauten. In den Wohnungen der «New Yorker City Housing Authority», die der grösste Bauherr und Wohnungsbesitzer der USA ist, wohnten bereits Ende 1949 mehr als 41 000 Familien (rund 150 000 Personen), eine Zahl, die sich bis Ende 1951 sogar auf 63 000 erhöhte. 1951 wurden insgesamt 8700 neue Wohnungen fertiggestellt. Im allgemeinen werden diese Wohnbauten an der Stelle alter Gebäude nach dem Prinzip errichtet, daß für jeden neuen Wohnbau ein Haus mit «unterdurchschnittlichen» Wohnungen zerstört werden müsse. Im Rahmen der grössten Slum-Säuberungsaktion, die New York jemals geplant hat, wurden im vergangenen Jahr neun Elendsviertel angekauft, deren 61 Wohnblocks mit insgesamt 2231 schadhafte Gebäuden in nächster Zeit zerstört und durch moderne und hygienische Häuser ersetzt werden. Dabei sollen jeweils nur 10 bis 15 Prozent des Baugrundes wirklich bebaut werden und der Rest für Grünflächen und Spielplätze erhalten bleiben. Im vergangenen Jahr wurden in New York 688 Gebäude mit insgesamt 2177 alten Wohnungen zerstört und 7800 Familien in neuen Häusern untergebracht. Die Bautätigkeit der Versicherungsinstitute ist vorläufig noch gering. Seit Beginn ihrer Wohnbauinvestitionen vor rund dreißig Jahren haben die Sparkassen und Versicherungen nur 42 300 Wohnhäuser errichtet. Dagegen beträgt die Zahl der gesamten städtischen Wohnbauten, die allein zwischen 1946 und 1950 in den USA errichtet wurden, 4 872 000. Neuerdings wird nun vorgeschlagen, den genossenschaftlichen Wohnungsbau und den Wohnungsbau der Versicherungen und ähnlicher Institute derart zu vereinen, daß Wohnungsbaugenossenschaften unter Zuhilfenahme der Mittel und Erfahrungen der großen Geldinstitute neue Wohnbauten errichten. Möb.

84. Kongreß des American Institute of Architects (A.I.A.) in New York.

9 200 der 19 000 zugelassenen Architekten der Vereinigten Staaten sind Mitglieder des Amerikanischen Instituts der Architekten. Das Institut ist ein Ableger der genau vor hundert Jahren (1852) gegründeten Gesellschaft der Civilingenieure (Society of Civil Engineers), deren ursprüngliches Ziel es war, das Wissen und die Erfahrung auf dem Gebiete des Bauens einem weiteren Kreise zugänglich zu machen und in Zusammenarbeit mit der Regierung Baugesetze zum Schutze und zur Sicherheit der Bevölkerung ins Leben zu rufen.

Das A.I.A. fördert die ästhetische, praktische und wissenschaftliche Ausbildung der Architekten und verbessert damit das Niveau der privaten und öffentlichen Bauten. Trotz seiner machtvollen Position als wissenschaftlicher Verband hat es oft

bitter um seine Rechte und um seine Anerkennung zu kämpfen.

Die Hauptprobleme der Architektur liegen heute in der Neu-Planung der Städte und in der Schaffung von Straßenanlagen und Brücken, die das durch das Automobil von Grund aus veränderte Verkehrsproblem lösen sollten. Doch die Architekten, die in dem A.I.A. zusammengeschlossen sind, haben kaum ein Mitspracherecht in der Diskussion solcher Probleme, da in dieser Hinsicht fast die ganze Arbeit von Regierungsbeamten geleistet wird, denen leider oft jeder Funke von Intuition und fortschrittlichen Ideen fehlt. Auch an der Neuplanung von Siedlungen, die seit Kriegsende an der Peripherie der Städte wie Pilze aus der Erde schießen, haben die Architekten des A.I.A. wenig Anteil. Dieser Zustand veranlaßte das A.I.A. in seinem Kongreßbericht zu stehen: «Wir brauchen nicht weit zu gehen, um zu erkennen, daß die Oberfläche unseres Landes nicht sehr verlockend erscheint mit Ausnahme derjenigen Gegenden, in denen die Natur noch nicht durch eine falsche Bauplanung zerstört wurde.»

Das Bild der amerikanischen Architektur ist trotzdem nicht so negativ wie Frank Lloyd Wright es in seinem Vortrag auf dem New Yorker Kongreß der A.I.A. schilderte. Er fand scharfe Worte gegen die Oberflächlichkeit der amerikanischen Erziehung, besonders derjenigen in den Architekturschulen. «Die Architekten sind die Träger der Kultur. Sie aber erfahren keineswegs die nötige Anerkennung. Weniger als 3% aller Häuser in Amerika wurden von Architekten entworfen. Und nur der aller kleinste Teil davon von guten. Unsere Architektur sollte einen demokratischen Charakter haben.»

Der 84. Kongreß wurde mit einer Ausstellung «Die Verbindung von Architektur und Ingenieur 1852-1952» eingeleitet, die in historischer Sicht auch die Stellung der heutigen Architekten beleuchtete. Mit der industriellen Revolution schien es, als ob der Ingenieur den Architekten verdrängt hätte. Eine zeitgemäße Architektur konnte jedoch erst entstehen, wenn die Konstruktionsprobleme zusammen mit den formalen Aufgaben gelöst wurden, sei es von einem Ingenieur oder einem Architekten. Die Bauten der «School of Chicago» und die Brooklyn Bridge stellen hervorragende Beispiele für die Lösung dieser Probleme dar. Die Ausstellung schildert den Weg von gußeisernen Säulen und Trägern über massiven Eisenbetonbau zu den leichten Stahl- und Glasstrukturen unserer Tage.

Die neuen Baumaterialien und Kunststoffe stellen dem heutigen Architekten immer wieder neue Probleme. So war es selbstverständlich, daß die Seminare des Kongresses sich mit der Verwendung solcher Baustoffe in der modernen Architektur auseinandersetzten. Führungen durch moderne Siedlungen und Spitäler, neue Bauten wie das Leverhaus und den UNO-Komplex ergaben den praktischen Anschauungsunterricht.

Das A.I.A. gibt eine ganze Reihe von Schriften und Zeitschriften heraus, die alle wesentlichen Neuerungen des Bauwesens behandeln, neue Materialien prüfen und die Anregungen an die Hersteller geben, ihre Fabrikate zu standardisieren, um die Berechnung neuer Bauten zu vereinfachen. So orientiert der Verband seine Mitglieder stets über alle modernen Entwicklungen und neuen Werkstoffe.

Dr. Fritz Neugaß, New York



Kunststeine in Schulhäusern

Treppen in Schulhäusern sind größter Strapazierung ausgesetzt. Bei der Wahl von Kunststein für solche Treppen ist besonders darauf zu achten, daß nur sehr hartes und zähes Material verwen-

det wird. Wohl beansprucht dessen Bearbeitung mehr Zeit und Aufwand und die Treppe wird entsprechend teurer, aber wo, wenn nicht eben in Schulhäusern, würden sich diese Mehrkosten nicht lohnen?

Spezialbeton AG. Staad

Résumés

Construction d'écoles – Réussites et Problèmes (pages 179-183)

Vers 1930, on a vu en Europe le commencement d'une évolution dont la portée et les conséquences ne peuvent nous apparaître pleinement que maintenant, dans le calme succédant aux tourmentes des années de crise, de guerre et de pénible relèvement. La conception de l'école n'est plus aujourd'hui celle d'il y a vingt ans. On n'accepte plus les «casernes» où l'enseignement était soumis à des poncifs rigides: la construction même des écoles tient aujourd'hui mieux compte des besoins de l'enfance, et cela toujours davantage, particulièrement en Angleterre et aux Etats Unis qui profitèrent de l'impulsion donnée par les architectes et pédagogues les plus éclairés de Suisse et d'Allemagne. Les solutions sont pourtant diverses. Les nouvelles écoles américaines se distinguent par la générosité de leur conception, tandis qu'en Angleterre, on recherche des solutions plus économiques. D'une manière générale, il s'agit de se dégager enfin des schémas stéréotypés, afin de donner aux établissements scolaires une structure plus organique, répondant aux besoins de l'enseignement moderne.

La salle d'école et son éclairage naturel (pages 184-187)

Pour qu'une salle d'école se prête à toutes les formes modernes d'enseignement – travail individuel, en petits groupes, collectif – l'architecte doit la disposer de façon que toutes les places en soient toujours parfaitement bien éclairées, qu'elle que soit la position de l'élève. A ceci s'ajoutent des considérations qui, pour paraître secondaires, n'en sont pas moins importantes: 1. l'éclairage des tables éloignées des fenêtres peut être objectivement suffisant, il ne l'est pas pour l'élève si la différence d'éclairage est trop grande par rapport à celles placées près des fenêtres; 2. même quand les tables sont rangées par petits groupes, c'est-à-dire ne sont pas toutes éclairées depuis la gauche, il est indispensable qu'une répartition judicieuse assure assez de lumière à chacun.

Ecole primaire à Darmstadt (page 188)

Ce projet de concours dû au Prof. Hans Scharoun se distingue par une organisation extrêmement raisonnée de chacune des parties de l'école par rapport à l'ensemble. Il répond au désir de souligner la fonction sociale de l'école dans le cadre urbain par une structure organique établie sur l'évolution naturelle de l'enfant. Tiré du cercle étroit de la famille, l'enfant, ayant à peine passé le stade des pures nécessités biologiques, développe au jardin d'enfants son sens instinctif des contingences sociales, dont il prendra ensuite toujours davantage conscience par l'action éducative de l'école.

Ecole primaire à Aichschiess près d'Esslingen sur le Neckar (pages 189-190)

Grâce à l'excellente collaboration du maire et du conseil communal avec l'architecte et le corps enseignant, il a été possible de réaliser ici une école conçue selon les principes les plus modernes, et laquelle, outre ses fonctions scolaires, constitue le centre culturel du village. L'instituteur s'occupe actuellement de 65 élèves, mais on a prévu que l'école en aura bientôt 90 dont l'instruction sera assurée avec l'aide d'un second maître. Il y a donc deux classes, une grande de 7 m 65 x 12 m, et une plus petite de 7 m 65 x 8 m. Le sous-sol comprend une salle de gymnastique de 7,80 x 11,60 x 2,70 m. Celle-ci sert aussi de salle de réunion, de conférence et de cinéma. Les douches et les bains de l'école sont à la disposition des habitants du village.

Nouvelles écoles à Kiel (pages 191-193)

L'état des écoles de Kiel à la fin de la guerre était pitoyable. 55 % des bâtiments scolaires étaient entièrement détruits, les autres plus ou moins gravement endommagés. De même que dans la plupart des villes allemandes lourdement frappées par les bombardements, la reconstruction des écoles alla ici de pair avec celle des logements. Le département des travaux publics de la ville, sous la direction de Rudolf Schroeder, s'est heureusement inspiré de la meilleure tradition des écoles primaires anglaises bâties au

début du siècle, ainsi que des intéressantes expériences réalisées en Allemagne de 1920 à 1930. Les nouvelles écoles de Kiel sont une réussite dont le succès va croissant avec les années, tant auprès des parents et des élèves que des instituteurs et des autorités scolaires. Les logements situés dans le voisinage de ces écoles sont parmi les plus recherchés de la ville!

Ecole primaire Hughes Fields à Londres (pages 194-195)

Cette école est la première réalisée d'un groupe de 7 écoles primaires en pavillons, projetées selon des principes nouveaux par la commission d'architecture du London County Council. Hughes Field est un quartier très peuplé de Londres. La nouvelle école a pris la place d'un bâtiment scolaire à plusieurs étages détruit pendant la guerre. C'est une typique petite école de quartier, avec 4 à 5 classes de 40 élèves de 5 à 8 ans. Environ 150 écoliers prennent leur repas de midi dans la grande salle.

Ecoles secondaires d'après-guerre en Angleterre (pages 196-197)

En 1951, le gouvernement anglais se vit contraint d'abaisser de 320 à 240 livre sterling le taux maximum par élève prévu pour la construction des écoles secondaires. La division d'architecture du ministère de l'Instruction Publique se trouva ainsi placé devant l'alternative, soit de réduire fortement le programme des constructions, soit de créer un nouveau type d'écoles répondant aux nouvelles conditions financières. Elle eut la sagesse de suivre la seconde, ce que l'on ne saurait assez louer et donner en exemple à certains pays.

L'économie ne pouvait être réalisée sur l'espace réservé à l'enseignement; elle le fut par une disposition plus rationnelle des classes, et par la réduction de tout l'espace non utilisé directement pour l'enseignement: couloirs, bureaux, lavabos, vestiaires. Voici les directives générales établies par le Ministère de l'Education: Salles de classe assez grandes pour permettre l'enseignement par petits groupes avec libre disposition des sièges, et mise au second plan des salles spécialisées.

Projet pour une école secondaire à Wokingham, Berkshire (pages 198-199)

Ce projet constitue une application des nouvelles directives officielles pour la construction des écoles secondaires en Angleterre. Les neuf classes normales sont concentrées dans un bâtiment central de quatre étages, dont elles occupent les trois étages supérieurs. Les salles spéciales sont reléguées dans les bâtiments d'un seul étage entourant le corps central.

Ecole secondaire Warren Wood, Rochester (Kent) (pages 200-202)

Il s'agissait de projeter une école pour 600 jeunes filles dans une banlieue de Rochester. La construction devait être réalisée en deux étapes, sur un terrain légèrement incliné.

Le bâtiment des classes à deux étages est doublé d'un second corps pour les classes spéciales et flanqué de deux ailes abritant l'une la halle de gymnastique et ses locaux auxiliaires, l'autre l'aula, le hall d'entrée et une salle de théâtre. L'entière disposition de l'établissement est commandée par le souci de fournir aux élèves, dans toutes les classes, le grand avantage de l'éclairage bilatéral.

Colonies d'habitations à Bad Godesberg et Bonn (pages 203-210)

Au moment où la ville de Bonn se préparait à devenir la capitale de l'Allemagne occidentale, on put nourrir l'espoir que l'ancienne cité universitaire rhénane se prêterait à la réalisation de beaux projets d'urbanisme. On bâtit en effet de nombreux édifices pour les mille départements d'une administration gouvernementale, mais on ne peut nier que, du point de vue architectural, les résultats ont été décevants. Il y a pourtant d'heureuses exceptions; ainsi les bâtiments du centre administratif de l'HICOG (Haut-commissariat américain) et les colonies d'habitations édifiées à Bad Godesberg et à Bonn pour le personnel de cet organisme.

Les bâtiments massifs du Haut-commissariat sont harmonieusement disposés dans le paysage de Godesberg, sur la rive du Rhin. Les trois colonies

Für Schulen
und Räume
jeder Art

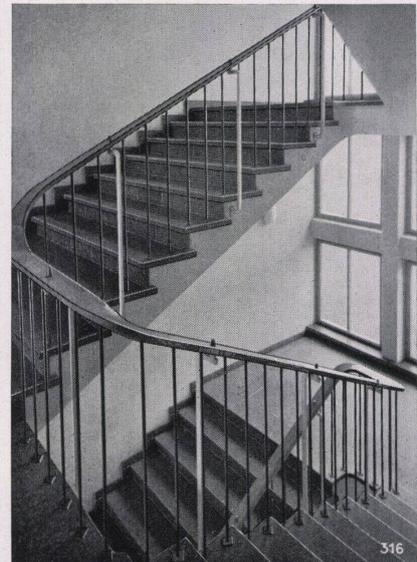
Accum

Niedertemperatur- Strahlungs- Heizung



Seit über 25 Jahren bedeutet die Marke Accum für Elektrowärme-Apparate Schönheit, Wirtschaftlichkeit, Solidität und guten Kunden-Dienst

Accum AG Gossau ZH
Fabrik für
Elektrowärme-Apparate



Schulhaus Bernstraße Steffisburg 1951. Treppe in dunklem Basaltolit, Gehflächen gleitfest geraut, übrige bearbeitete Sichtflächen geschliffen

Treppenanlagen · Fassadenverkleidungen
Bodenbeläge · Betonfenster

Spezialbeton AG
Kunststeinwerke Staad/St. Gallen